

Anzeiger von Uster

Mittwoch, 20. April 2022 | Nr. 91 | CHF 3.80 | www.züriost.ch

Der schönste Beruf der Welt

Nadja Combœuf gibt in ihrem Fehraltorfer Atelier Malkurse – wöchentlich für bis zu 100 Personen. **Seite 9**



Der schönste Beruf der Welt



Fehraltorf Bis 100 Personen unterrichtet Nadja Combœuf wöchentlich in ihren Malkursen. Für die passionierte Malerin: ein «Schoggijob». **Seite 7** Foto: Christian Merz

«Man muss es nur in sich spüren»

Fehraltorf Nadja Combœuf gibt in ihrem Atelier Malkurse. Sie ist davon überzeugt, dass jeder und jede ein schönes Bild malen kann.

Bettina Schnider

«Du sollst etwas Richtiges lernen», sagte einst Nadja Combœufs Vater. Kunst und Malerei, so war er überzeugt, seien nicht der richtige Weg für seine Tochter. Das war vor rund 40 Jahren. «Und so machte ich eine kaufmännische Ausbildung in der Reisebranche und ging nicht an die Kunstgewerbeschule», erinnert sich die Fehraltorferin. Seit ihrer Kindheit malt Combœuf leidenschaftlich gern. Vor 25 Jahren hatte sie dann wieder die Möglichkeit, sich ihrer Passion zu widmen. Mit ihrem heutigen Ex-Mann lebte sie zwischen 1997 und 2001 in Malaysia. «Teilzeit konnte ich als junge Mutter die Kunstakademie in Kuala Lumpur besuchen, lernte neue Techniken und konnte mein Wissen vergrössern.» 2001 kehrte sie in die Schweiz zurück. Auch wenn sie erneut in der Reisebranche zu arbeiten begann, war für sie klar: «Ich wollte weiterhin malen und noch mehr dazulernen.» Und so besuchte sie die Kunstschule in Wetzikon und absolvierte ein vierjähriges Teilzeit-Malstudium.

Schnell realisierte Combœuf, dass sie ihre Kenntnisse gerne an andere Kunstbegeisterte vermit-



In ihrem Atelier in Fehraltorf gibt Nadja Combœuf seit sieben Jahren Malkurse. Foto: Christian Merz

eln möchte. «So habe ich neben meiner Arbeitsstelle im Tourismus begonnen, freiberuflich Kurse in Uster zu geben.» Das war vor 14 Jahren. Vor sieben Jahren fasste sie einen Entscheid. Die Besucherzahlen in ihren Kursen waren stets gut. Und so wagte sie den Schritt in die Selbstständigkeit mit ihrem eigenen Kursatelier Nadjasart in Fehraltorf. Seither besuchen wöchentlich rund 70 bis 100 Personen diverse Kurse in ihrem Studio.

«Von Jugendlichen bis zu einer 84-Jährigen sind ganz verschiedene Personen dabei», sagt sie in ihrem Studio zwischen leeren Staffeleien und Leinwänden, die auf Tischen trocknen. An der Wand hängen viele verschiedene Bilder, die ihre Teilnehmer gemalt haben.

14 Jahre im Kurs

Einige Kundinnen und Kunden halten Combœuf seit 14 Jahren die Treue. «Manche waren tat-

sächlich schon in den Kursen in Uster dabei.» Die meisten Teilnehmerinnen und Teilnehmer bringen bereits gewisse Vorkenntnisse mit. «Viele haben grosse Freude am Malen und wollen sich teilweise nach Jahren wieder diesem Hobby widmen und neue Techniken lernen», sagt sie.

Combœuf ist überzeugt, dass auch Personen, die sich selber wenig Talent attestieren, schöne Bilder auf die Leinwand bringen

können. «Man muss es nur in sich spüren.» Ihr Atelier bietet dabei in ihren Augen viele Vorteile für die Kursteilnehmer. Die Bilder können vor Ort bleiben, Materialien und Werkzeug stehen zur Verfügung. «Und um Flecken auf dem Boden in der Stube muss man sich keine Sorgen machen.»

Kreativer Frust gehört dazu

Besonders beliebt bei ihren Kursteilnehmerinnen und -teilnehmern sei die abstrakte Malerei. Diese sei anspruchsvoller, als man auf Anhieb meinen könnte. «Es kommt immer wieder vor, dass das Bild nicht ganz passt und man es mehrmals überarbeiten muss.» Kreativen Frust nennt Combœuf das. Ihre Rolle in den Kursen sieht die Malerin dabei nicht als klassische Lehrerin: «Natürlich zeige ich gern, wie eine Technik funktioniert, wie man etwas mit einem Spachtel modellieren kann oder Farben richtig mischt.» Doch ihre Hauptaufgabe sei es, ihre Teilnehmer zu begleiten und ihnen zu helfen, ihr Bild nach den eigenen Vorstellungen zu gestalten.

Die Kurse bei der Oberländer Künstlerin sind seit Jahren sehr beliebt. «Es kommen Leute aus der ganzen Deutschschweiz, vor

allem an den Wochenendkursen», sagt die Künstlerin. Doch seit Beginn der Pandemie sei das Interesse nochmals gestiegen. «Nachdem der erste Lockdown vorbei gewesen war, musste ich sogar Leute abweisen.» Auch jetzt sei der Andrang immer noch gross.

Oft arbeitet Combœuf auch am Wochenende, dann finden Kurse oder Anlässe für Firmen statt. Ihr freier Tag ist der Freitag. «Aber auch dann bin ich oft im Atelier anzutreffen», sagt sie. Ihren freien Tag nutzt sie, um sich selber ihrer grossen Leidenschaft zu widmen. Ihre eigenen Bilder stellt sie auch aus. Nicht nur im Kursatelier in Fehraltorf. «Ich mache auch externe Ausstellungen.» So kann man aktuell Combœufs Bilder im Notariat in Illnau bestaunen.

Ans Aufhören denkt die untrüebige Künstlerin noch überhaupt nicht. «Ich möchte sicher noch einige Jahre weitermachen.» Nicht nur die Malerei, sondern auch die Kurse. Den geselligen Umgang mit ihren Kursteilnehmern und die Atmosphäre schätzt sie sehr. Sie habe wohl den schönsten Beruf der Welt. «Meine erwachsenen Töchter sagen mir immer, ich habe einen richtigen «Schoggijob».»